

# INHALT

VORWORT . . . . .	XI
EIN BUCH ÜBER GLAUBE UND BEKENNTNIS	
Eine Erklärung der einzelnen Artikel des Glaubensbekenntnisses, verbunden mit der Zurückweisung der Häretiker, vor allem der Manichäer, die den katholischen Glauben bekämpfen . . . . .	3
<i>Erstes Kapitel</i>	
Problem und Ziel dieser Schrift . . . . .	3
<i>Zweites Kapitel</i>	
Eine Gott gleichewige Materie, aus der Gott die Welt gemacht hätte, gibt es nicht. Die Welt ist aus nichts erschaffen, auch wenn sie aus ungeformtem Stoff gemacht wurde . . . . .	5
<i>Drittes Kapitel</i>	
Warum vom Gottessohn als dem Wort gesprochen wird. Was das Wort als solches, und was der Vater ist . . . . .	9
<i>Viertes Kapitel</i>	
Der Sohn Gottes ist nicht vom Vater gemacht und ist nicht geringer als der Vater. Begründen und Erschaffen ist dasselbe. Warum der Sohn Gottes Mensch geworden ist. Entgegnung auf den Irrglauben der Manichäer. Der ganze Mensch (Jesus) ist vom Wort aufgenommen worden. Die Geburt Christi aus dem Weibe . . . . .	11
<i>Fünftes Kapitel</i>	
Die Leiden Christi, sein Begräbnis und seine Auferstehung . . . . .	21
<i>Sechstes Kapitel</i>	
Aufgefahren zum Himmel . . . . .	21
<i>Siebentes Kapitel</i>	
Das Sitzen zur Rechten des Vaters . . . . .	23
<i>Achtes Kapitel</i>	
Die Wiederkunft zum Gericht . . . . .	25
<i>Neuntes Kapitel</i>	
Der Glaube an den Heiligen Geist. Das Geheimnis der Dreieinigkeit. Erklärung aufgrund der Ähnlichkeiten. Das Bekenntnis des christlichen Glaubens . . . . .	25
<i>Zehntes Kapitel</i>	
Die katholische Kirche. Die Vergebung der Sünden. Die Verwandlung des ganzen Menschen in einen besseren Zustand erfolgt durch die Wiederauferstehung. Die Auferstehung des Fleisches. Die Wahrheit der künftigen Auferstehung wird bekräftigt . . . . .	39
RETRACTATIONEN I, 17. Kapitel . . . . .	46
ANMERKUNGEN . . . . .	48

## EIN BUCH ÜBER DEN GLAUBEN AN DAS UNSICHTBARE

Darin wird unter Beweis gestellt, daß wir in der christlichen Religion nicht aus tadelnswerter Unbedachtsamkeit, sondern in lobenswertem Vertrauen an Dinge glauben, die wir mit unseren Augen nicht sehen . . . . .	57
<i>Erstes Kapitel</i>	
Auch in menschlichen Dingen wird vieles geglaubt, was nicht mit den Augen wahrgenommen wird. Der gute Wille eines Freundes wird nicht gesehen, sondern geglaubt. Auch das Wohlwollen eines erprobten Freundes verlangt von uns ein gewisses Vertrauen . . .	57
<i>Zweites Kapitel</i>	
Wenn im menschlichen Bereich der Glaube aufgehoben wird, entsteht nur fürchterliche Verwirrung . . . . .	61
<i>Drittes Kapitel</i>	
Die Beweise, die den Glauben bekräftigen. Die Prophetien über die Kirche haben sich erfüllt . . . . .	65
<i>Viertes Kapitel</i>	
Um das zu glauben, was wir nicht sehen, soll uns das bewegen, was wir jetzt schon erfüllt erblicken . . . . .	71
<i>Fünftes Kapitel</i>	
Der Glaube an Vergangenes und Zukünftiges erwächst aus dem Blick auf das Gegenwärtige . . . . .	77
<i>Sechstes Kapitel</i>	
Unser Glaube stimmt mit den Büchern der Juden überein. Warum das Judentum nicht ganz vernichtet ist . . . . .	77
<i>Siebentes Kapitel</i>	
Die wunderbare Vereinigung der ganzen Welt im Glauben an Christus . . . . .	81
<i>Achtes Kapitel</i>	
Ermahnung zur unerschütterlichen Bewahrung des Glaubens . . .	83
ANMERKUNGEN . . . . .	84

## EIN BUCH ÜBER DEN GLAUBEN UND DIE WERKE

Darin wird ein dreifacher Irrtum gewisser Autoren zurückgewiesen und folgendes entgegnet: Erstens ist nicht jedermann unterschiedslos zur Taufe zuzulassen, um nicht in der Kirche durch die Duldung der Bösen die kirchliche Disziplin zu schwächen; zweitens sind den Täuflingen nicht nur Glaubensregeln, sondern auch die christlichen Lebensregeln zu überliefern; und drittens ist festzuhalten, daß man als Getaufte, wenn man sich nicht vom schlechten Leben abkehrt, niemals durch den Glauben allein zum ewigen Heil gelangen wird . . .	89
<i>Erstes Kapitel</i>	
Dreierlei Irrtum gewisser Autoren, die erklären, daß alle Menschen zur Taufe zuzulassen sind . . . . .	89

<i>Zweites Kapitel</i>	
Ihrer Meinung nach braucht die Sittenlehre erst nach dem Taufempfang erteilt zu werden . . . . .	91
<i>Drittes Kapitel</i>	
Mit welcher Gesinnung man mit den Sündern verfahren soll. Wie man nach dem Gebot des Herrn die Bösen zur Besserung bringen soll . . . . .	93
<i>Viertes Kapitel</i>	
Irrtümer rühren daher, wenn man die Schriften nicht im gehörigen Maß versteht. Dem Irrtum der Donatisten stellt sich der andre Irrtum aus unrichtig erfaßten Schriften entgegen . . . . .	95
<i>Fünftes Kapitel</i>	
Die gesunde Lehre erklärt, daß man sich weder wegen der Bösen von der Kirche lossagen soll, noch daß durch die Bösen die Kirchenzucht vernachlässigt werden darf . . . . .	99
<i>Sechstes Kapitel</i>	
Ob zur Taufe ein Ehebrecher und ein unverbesserlicher Sünder zuzulassen sind. Ob nicht vor der Taufe bereits die Vorschriften für ein rechtes Leben gelehrt werden sollen . . . . .	101
<i>Siebentes Kapitel</i>	
Ob das Mädchen, das den Mann einer andern ehelicht, ohne zu wissen, daß er bereits verheiratet ist, als Ehebrecherin gelten soll. Aus den Apostelbriefen geht hervor, daß den Taufbewerbern kein Nutzen entsteht, wenn sie allein über den Glauben unterrichtet und erst als Getaufte über die Sitten belehrt werden . . . . .	105
<i>Achtes Kapitel</i>	
Von Petrus ist den Täuflingen nicht der Glaube allein, sondern auch die Buße nahegelegt worden, und diese Buße gilt nicht dem Unglauben allein, sondern der Umwandlung des alten Lebens in ein neues . . . . .	109
<i>Neuntes Kapitel</i>	
Das Beispiel des Verschnittenen, der nach dem Bekenntnis seines Glaubens unverzüglich getauft wurde, erweist sich für unsere Gegner als nicht brauchbar . . . . .	113
<i>Zehntes Kapitel</i>	
Über den Ausspruch des Heiligen Paulus, daß er nichts andres kenne als Christus Jesus. Die zwei Gebote der Gottesliebe und der Nächstenliebe sind falsch aufgefaßt, wenn man das erste den Täuflingen, das zweite den Getauften zuordnet . . . . .	115
<i>Elftes Kapitel</i>	
Der Einwand, daß die Israeliten zuerst das Meer durchschritten und nachher erst das Gesetz empfangen hätten . . . . .	119
<i>Zwölftes Kapitel</i>	
Der schwere Nachteil in der entgegengesetzten Ansicht . . . . .	123
<i>Dreizehntes Kapitel</i>	
Johannes belehrt die Täuflinge über die Sittenvorschriften, und Christus befiehlt, diese Vorschriften zu bewahren, um das ewige Leben zu erlangen . . . . .	125

<i>Vierzehntes Kapitel</i>	
Zur dritten Frage: Warum zum Heil ein Glaube ohne Werke nicht ausreicht . . . . .	129
<i>Fünfzehntes Kapitel</i>	
Der Ausspruch des Apostels ist schwierig und wird falsch verstanden. Die Meinung, daß ein Glaube ohne Werke zum Heil führe, wird zu- rückgewiesen . . . . .	135
<i>Sechzehntes Kapitel</i>	
Wie der Ausspruch des Apostels zu verstehen ist. Eine andre Apostelstelle wird vergeblich von jenen herangezogen, die lehren, daß ein Glaube ohne Werke retten könne. Wie der Glaube der Kanaanitin beschaffen war, um gelobt zu werden . . . . .	141
<i>Siebzehntes Kapitel</i>	
Vergeblich ist auch die Heranziehung der Parabeln vom Unkraut unter dem Weizen und von der Einladung zum Gastmahl, um eine Zulassung zur Taufe für hartnäckige Sünder zu rechtfertigen. Eben- so unbrauchbar für die umstrittene Frage ist das Gleichnis vom Knechte, der das Talent nicht ausgeben wollte . . . . .	149
<i>Achtzehntes Kapitel</i>	
Unverbesserliche Sünder von der Taufe abzuhalten, ist keine neue Einführung . . . . .	153
<i>Neunzehntes Kapitel</i>	
Die drei Vergehen, die auch unter den wohlwollendsten Menschen ein- stimmig als Todsünden gelten und mit Exkommunikation zu be- strafen sind. Der Grund, warum in unseren Katechismen der Ehe- bruch unter Verheirateten nicht behandelt wird. Die Ehe mit Un- gläubigen . . . . .	155
<i>Zwanzigstes Kapitel</i>	
Verhaltensweise für Täuflinge . . . . .	159
<i>Einundzwanzigstes Kapitel</i>	
Die Handlungsweise der Apostel gibt denen nicht recht, die die Ehe- brecher zur Taufe zulassen wollen. Es ist falsch, wenn man sagt, die Juden seien allein wegen ihres Unglaubens vernichtet worden. Wenn das Himmelreich Gewalt leidet, ist keine Rede von einem Glauben ohne Liebe . . . . .	161
<i>Zweiundzwanzigstes Kapitel</i>	
Ein Widerstrebender kann keine Nachsicht erwarten, sondern nur, wer sich von der Sünde löst . . . . .	163
<i>Dreiundzwanzigstes Kapitel</i>	
Das von den Gegnern falsch verstandene Apostelwort. In der Heili- gen Schrift bedeutet Gericht so viel wie Verdammnis. Ob es sich nur um die schlechtlebenden Gläubigen handelt, die zur Auferstehung des Gerichtes gehen werden, wonach das Gericht nicht die ewige Verdammnis wäre . . . . .	167
<i>Vierundzwanzigstes Kapitel</i>	
Die Freiheit des Glaubens ist für die Gläubigen kein Deckmantel für ihre Bosheit . . . . .	171

<i>Fünfundzwanzigstes Kapitel</i>	
Was das heilige Gebot ist. Denen, die es kannten und es übertreten haben, droht die bleibende Strafe. Getauften Menschen, die weiterhin schändlich leben, soll mitnichten eine vorübergehende Strafe versprochen werden . . . . .	175
<i>Sechszwanzigstes Kapitel</i>	
Wenn der empfangenen Taufe nicht ein entsprechendes Leben folgt, wird das Himmelreich nicht erlangt werden. Dreierlei Arten von Sünden sind durch dreierlei Hilfsmittel zu heilen . . . . .	179
<i>Siebenundzwanzigstes Kapitel</i>	
Epilog . . . . .	181
RETRACTATIONEN II, 38. Kapitel . . . . .	186
ANMERKUNGEN . . . . .	187
BIBLIOGRAPHIE . . . . .	193
REGISTER . . . . .	196